

Kfz-Branche ist optimistisch

In Schleswig-Holstein stieg 2011 die Zahl der Neuzulassungen deutlich

Von Jörn Genoux

Kiel. Mehr Fahrzeuge verkauft, Gewinn und Eigenkapitalquote gesteigert: Schleswig-Holsteins Kfz-Gewerbe ist zufrieden mit dem Jahr 2011 und blickt zuversichtlich auf das angelaufene Jahr. Das berichtete gestern der Verband des Kfz-Gewerbes in Kiel auf der Basis seiner aktuellen Konjunkturumfrage und des Betriebsvergleichs 2010. „Für die kommenden Monate blicken die Kfz-Unternehmer optimistisch auf die wirtschaftliche Entwicklung“, sagte Verbandspräsident Rolf-Dieter Fröhling (Autohaus Fröhling/Bad Bramstedt) gestern in Kiel. So ließen insbesondere die Werkstattumsätze und die Erlöse aus dem Ersatzteilgeschäft die Betriebe „auf eine gleichbleibend gute Entwicklung wie in 2011 hoffen“. Im vergangenen Jahr wurden in Schleswig-Holstein 82 600 Pkw neu zugelassen, das sind 6000 mehr als im Vorjahr. Im – wegen der Umweltprämie – Ausnahmejahr 2009 lag die Zahl der Neuzulassungen bei knapp 105 000. 2011 profitierten die Autohäuser im Norden von einem „drastischen Anstieg der Verkäufe an Privatkunden“, so Fröhling. Und das Geschäft mit Gewerbetekunden, auf die 60 Prozent der Neuzulassungen entfallen, habe sich im vergangenen Jahr stabil entwickelt. In der Konjunkturumfrage des Verbandes bewerteten mehr als 70 Prozent der Autohäuser

und Werkstätten das Jahr 2011 mit sehr gut und gut. 28 Prozent sprachen von einem zufriedenstellenden Jahr, für zwei Prozent der Betriebe war es schlecht. Eine deutliche Mehrheit blickt optimistisch ins Jahr 2012, 66 Prozent gehen von einem sehr guten bis guten Jahr aus. Im Verband sind 1200 der 2000 schleswig-holsteinischen Kfz-Betriebe organisiert. Die Branche beschäftigt mehr als 14 000 Mitarbeiter.

Die Kfz-Betriebe, die auch Neuwagen verkaufen, könnten davon alleine nicht existieren. „Die Handelsware Auto bringt zwar einen hohen Umsatz, aber nur geringe Verdienstspannen“, stellt der Verband fest. Das Werkstatt- und Ersatzteilgeschäft liefert die zum Überleben notwendigen größeren Gewinnspannen. Aber auch Provisionen für Leasing- und Finanzie-

rungsverträge sowie für Versicherungen seien zu wichtigen Standbeinen geworden, erläuterte der Sprecher des Landesverbandes, Arne Joswig (Lensch&Bleck GmbH/Neumünster). Die Gewinnsituation in der Branche hat sich deutlich verbessert, liegt allerdings noch deutlich unter dem Niveau, das notwendig wäre, so Joswig. Die Umsatzrendite stieg um einen Prozentpunkt von minus 0,3 Prozent auf 0,7 Prozent. Ein Wert zwischen zwei und drei Prozent vom Umsatz wäre „wünschenswert“, so der Autohändler. Er verwies unter anderem darauf, dass die Betriebe hohe Finanzierungskosten hätten und von den Autokonzernen auch hohe Investitionen in Gebäude und Technik verlangt würden.

Zum Problem entwickelt sich schon heute die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Die Anforderungen an die Mitarbeiter hätten in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Nur mit hohem Aufwand seien geeignete Auszubildende zu bekommen, berichteten die Verbandsvertreter. Auch müssten die Betriebe in die Weiterbildung der Mitarbeiter investieren. Daher wurde zusammen mit der IG Metall vor knapp zwei Jahren ein Weiterbildungsprojekt gestartet, in dem nicht nur technische Fertigkeiten vermittelt werden (z.B. Hochvolt-Schulungen für Elektro-Kfz), sondern auch kommunikative Fähigkeiten im Umgang mit den Kunden.



Aus- und Weiterbildung wird für das Kfz-Gewerbe ein wichtiges Thema bleiben: Rolf-Dieter Fröhling Foto hfr